

Novelle 4

Heinrich von Kleist: „Michael
Kohlhaas“

Historische Ebenen

Helmut Galle

hgalle@usp.br

Historische Ebenen

Ort und Zeit der Handlung

- Frühe Neuzeit: Sachsen und Brandenburg zwischen 1530 und 1540
- Übergang vom ma. Feudalismus zum Absolutismus

Ort und Zeit der Publikation:

- Frühe Moderne: Königreich Preußen 1808/1810 unter französischer Besatzung
- Übergang von der Aufklärung zur Romantik

Ort und Zeit der Rezeption:

- Deutschland / Brasilien um 2016
- Globalisierter Spätkapitalismus: Rechtsstaat, Postnationalismus, Postheroismus



Rheinbund 1808



Historische Figur Hans Kohlhase

- Geb. um 1500, Bürger in Cölln (bei Berlin), wohlhabender Kaufmann, Frau Margaretha und zwei Kinder
- 1532 Reise von Cölln zur Leipziger Messe; in Wellaune (Nordsachsen) durch Günther von Zaschwitz des Pferdediebstahls verdächtigt; 2 Pferde einbehalten.
- 1533 Kohlhase bittet Joachim I. von Brandenburg um Hilfe; Rechtstag in Düben, Rückgabe der (heruntergekommenen) Pferde
- 1534 Fehdebrief Kohlhases gegen Junker von Zaschwitz und das ganze Land Sachsen; Rechtstag Jüterbog: Kurfürst von Sachsen einigt sich durch Entschädigungszahlung, macht sie aber wieder rückgängig; Brief Luthers an Kohlhase
- 1535-39 „Untaten“ Kohlhases in Sachsen und Brandenburg
- 1540 mit seinem Kumpan Nagelschmidt gefasst in Berlin; Anklage wegen Bruchs des Landfriedens; Todesurteil vollstreckt durch Rädern

Kupferstich 19. Jh.



Hans Kollhaas
Reichskamm. Bürger von Berlin. Hingegerichtet daselbst 1540. Montag nach Palmsonntag.
"Nicht um mich eigenthum, das man mir nahm."
"Was Nicht das man mir verenthaltten, stößt ich."

Von Unbekannt
Wolfgang Schild: *Die
Geschichte der
Gerichtsbarkeit. Vom
Gottesurteil bis zum
Beginn der modernen
Rechtsprechung*,
München: Verlag
Georg D. W. Callwey,
1980.

[https://commons.wiki
media.org/w/index.ph
p?curid=6091656](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=6091656)



Historischer Kontext 16. Jahrhundert

- 1495 *Ewiger Landfriede* Maximilians I.: Verbot der Fehde; Durchführung durch die Territorialfürsten
- 1517 Martin Luther: Publikation der 95 Thesen gegen den Ablass
- 1521 Reichstag zu Worms: Ächtung Luthers
- 1523 *Von weltlicher Obrigkeit*
- 1524-26 Bauernkrieg
- 1525 *Ermahnungen ... / „Wider die ... Rotten der Bauern“*
- 1530 Reichstag zu Augsburg: *Confessio Augustana*
- 1535 Brief an Hans Kollhase
- 1532 *Constitutio Criminalis Carolina* Karls des V.: erstes Strafgesetzbuch

Allmähliche Etablierung von Gewaltmonopol und Rechtsstaat

Herrscher zur Zeit Kohlhases

Deutsches Reich

- Maximilian I. (1486/1508-1519)
- Kaiser Karl V. (Kaiser von 1519-1556)

Kurfürsten von Sachsen

- Ernestiner: Johann Friedrich der Großmütige (1532-1554)
- Albertiner: Moritz von Sachsen (1547-1553)

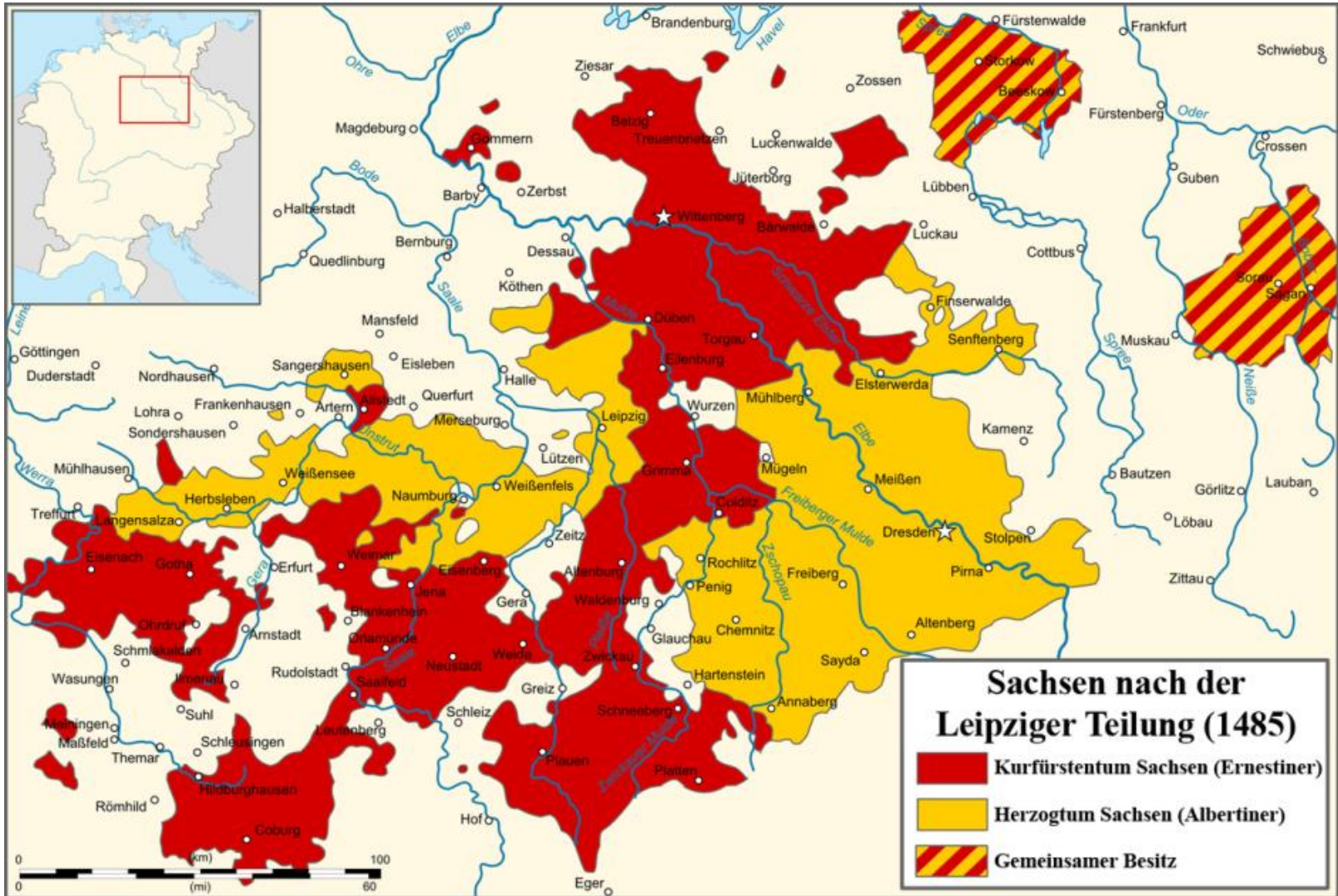
Kurfürsten von Brandenburg

- Joachim I., Nestor (1499-1535)
- Joachim II., Hector (1535-1571)

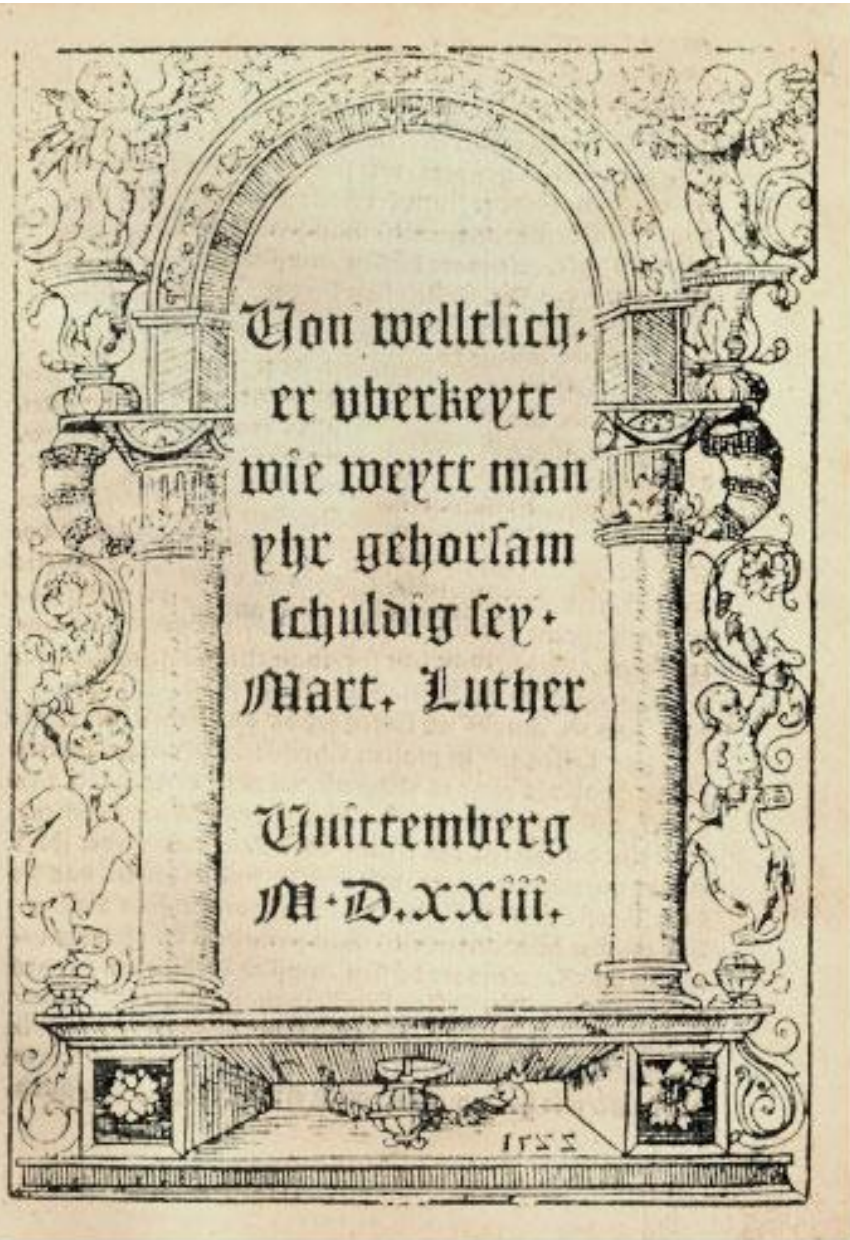
Tizian: Karl V.,
L. Cranach: Joachim Friedrich; Hector



Von Saxony_(Division_of_Leipzig)_-_NL.png: Sir Iainderivative work: Furfur - Diese Datei wurde von diesem Werk abgeleitet Saxony (Division of Leipzig) - NL.png:, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20864537>



Lucas Cranach d. Ä.: Martin Luther 1529



Wider die Mordischen vnd Reubischen Rotten der Bawren.



Psalm. vij.

Seyne tück werden in selbs treffen/
Vnd seyn miltwill / wirdt vber in außgehen.

1525.

Illust. eccles. Martinus Luther. Wittenberg.

E. 302,40



K. Karls des V. vnd des H. Römischen

vnd erben der Nacherbenlichen rath zu suchen das sel auff desselben begernden theils lesen geschien. Wo aber des Verlagsen Herrschafft/ Freund oder Verpländer in dem Verlagsen zu gutem/ die dinsten rathschafft von dem Richter begernden sel er auff des Verlagsen Herrschafft oder Verpländer / lesen in dem dinsten wissan. Wo aber des Verlagsen Herrschafft Freundschafft in dem dinsten lesen auß Amme nicht vermöchte so sel er auff der Oberen lesen / solchen rath zu erkennen / schuldig sein. Doch so fer der selb Richter nicht vrmereu daß die rathschafft geschickte wens zu verzug der sachen auch nicht lesen auff zu treiben/ beschibe/ recht so die obbe dachten Herrschafft vnd Verpländer auch mit dem Tod erhaltem sollen / vnd in dem allen künemöglichst vnterlassen / damit niemand vnter die geschickte / als auch in diesen gressen Sachen gresser stoff gehet/ darumb daß in solchen vberfarung vnterlassen die inen künemöglichst sein soll nicht entschuldigend/ also

Richter/ Schreyer vnd derselben Oberen hiemit
geordnet sein sollen.

Ende des peinlichen Halsgerichts.



Bedruckt zu Franckfurt am

Mayn/ durch Johannem Schmidt/ in ver-
legung Sigmund Feyerabends.

1577.

Karls des V.

Peinliche Halsgerichtsordnung

„Fehde“ (engl.: vendetta; Lexikon des Mittelalters)

- mittelalterliche Rechtsinstitution aus germanischer Tradition:
- Unrecht wird durch militärische Selbsthilfe „kompensiert“
- Anlässe: Besitz, Gewalt, Beleidigung, Ehebruch
- Fehde muss „abgesagt“ werden und beginnt nach 3 Tagen Frist
- Fehde wird zwischen Personen und deren „Häusern“ geführt
- Fehde kann von Freien ausgeübt werden, in der Regel von Herren, Rittern, Fürsten; u.U. aber von Bauern und Städten
- An Feiertagen, in Kirchen, am Königshof war Fehde verboten
- „Urfehde“: Einstellung aller Kriegshandlungen >> Sühne
- Fehdeführer >>>> Verhandlung
- Landfriedensbrecher >>>> Prozess
- Abschaffung der Fehde durch den allgemeinen „Landfrieden“
- Im heutigen Verständnis: „Selbstjustiz“, „Faustrecht“, „Rache“

Herrscher zur Zeit Kleists

- 1804-1814 Kaiser der Franzosen Napoleon I.
- 1792-1806 Franz II. Kaiser des Heiligen Römischen Reichs dt. Nation
1804 - 1835 Franz I. Kaiser von Österreich
- **1797-1840 König von Preußen: Friedrich Wilhelm III.**
- 1806-1827 König von Sachsen Friedrich August I.

Kleists' *Kohlhaas*:

Verwandtschaftsbeziehungen / Vetternwirtschaft

Kurfürst von Brandenburg

Kanzler S. v. Kallheim

Kurfürst von Sachsen

Präs. der Kanzlei v. Kallheim

Mätresse

Heloise (geb. von Kallheim)

Ehefrau

Kämmerer

Hinz v. Tronka

Mundschenk

Kunz v. Tronka

Verwandte

Wenzel von Tronka

Fragen zu Kleists *Kohlhaas*

- Was für legale Möglichkeiten bleiben Kohlhaas nach dem Bescheid des sächsischen Tribunals auf seine Beschwerde?
- Was besagt das über den Zustand des sächsischen Staates in seiner Zeit?
- Worin besteht sein „Schmerz“ eigentlich?
- Warum verkauft er seine Güter?
- Warum „erblaßt“ seine Frau Lisbeth?
- Warum glaubt sie, sie könne die Bittschrift am Hof von Brandenburg selbst direkt übergeben?
- Was hat der Tod seiner Frau mit dem Rechtsstreit zu tun?

Die Resolution lautete: »er sei, nach dem Bericht des Tribunals in Dresden, **ein unnützer Querulant**; der Junker, bei dem er die Pferde zurückgelassen, halte ihm dieselben, auf keine Weise, zurück; er möchte nach der Burg schicken, und sie holen, oder dem Junker wenigstens wissen lassen, wohin er sie ihm senden solle; die Staatskanzlei aber, auf jeden Fall, mit solchen **Plackereien und Stänkereien** verschonen.« **Kohlhaas, dem es nicht um die Pferde zu tun war** – er hätte gleichen Schmerz empfunden, wenn es ein Paar Hunde gegolten hätte – Kohlhaas schäumte vor Wut, als er diesen Brief empfing. Er sah, sooft sich ein Geräusch im Hofe hören ließ, mit der widerwärtigsten Erwartung, die seine Brust jemals bewegt hatte, nach dem Torwege, ob die Leute des Jungherren erscheinen, und ihm, vielleicht gar mit einer Entschuldigung, die Pferde, abgehungert und abgehärmt, wieder zustellen würden; **der einzige Fall, in welchem seine von der Welt wohlerzogene Seele, auf nichts das ihrem Gefühl völlig entsprach gefaßt war.** Er hörte aber in kurzer

Zeit schon, durch einen Bekannten, der die Straße gereiset war, daß die Gaule auf der Tronkenburg, nach wie vor, den übrigen Pferden des Landjunkers gleich, auf dem Felde gebraucht würden; **und mitten durch den Schmerz, die Welt in einer so ungeheuren Unordnung zu erblicken, zuckte die innerliche Zufriedenheit empor, seine eigne Brust nunmehr in Ordnung zu sehen.** Er lud einen Amtmann, seinen Nachbar, zu sich, der längst mit dem Plan umgegangen war, seine Besitzungen durch den Ankauf der, ihre Grenze berührenden, Grundstücke zu vergrößern, und fragte ihn, nachdem sich derselbe bei ihm niedergelassen, was er für seine Besitzungen, im Brandenburgischen und im Sächsischen, Haus und Hof, in Pausch und Bogen, es sei nagelfest oder nicht, geben wolle? **Lisbeth, sein Weib, erblaßte** bei diesen Worten. Sie wandte sich, und hob ihr Jüngstes auf, das hinter ihr auf dem Boden spielte, **Blicke, in welchen sich der Tod malte,** bei den roten Wangen des Knaben vorbei, der mit ihren Halsbändern spielte, auf den Roßkamm, und ein Papier werfend, das er in der Hand hielt.

Fragen zu Kleists *Kohlhaas*

- Wie ist Kohlhaas' psychologische Situation nach dem Tod der Frau?
- Warum bestattet er seine Frau „wie eine Fürstin“?
- Was bedeutet der negative Bescheid auf die Bittschrift beim brandenburgischen Kurfürsten für die Entwicklung seiner Rechtssache?
- Was besagt die Formulierung „Geschäft der Rache“?
- Was für einen sozialen Status maß sich Kohlhaas in den Formulierungen des Fehdebriefes an?
- In welchem quantitativen Verhältnis stehen die Ausführungen des Erzählers über die ganze Vorgeschichte und zur Entwicklung nach der Verletzung der Frau?
- Wie wirkt die Syntax hier in diesem Abschnitt auf den Leser?
- Wie wird die Sympathie des Lesers gelenkt?

Er nahm die hundert Goldgülden, die ihm der Amtmann schon, für die Ställe in Dresden, zugefertigt hatte, und bestellte ein Leichenbegängnis, das weniger für sie, als **für eine Fürstin**, angeordnet schien [...]. Der Geistliche hatte eben eine rührende Rede an ihrer Bahre vollendet, als ihm **die landesherrliche Resolution** auf die Bittschrift zugestellt ward, welche die Abgeschiedene übergeben hatte, des Inhalts: **er solle die Pferde von der Tronkenburg abholen, und bei Strafe, in das Gefängnis geworfen zu werden, nicht weiter in dieser Sache einkommen.** Kohlhaas steckte den Brief ein, und ließ den Sarg auf den Wagen bringen. Sobald der Hügel geworfen, das Kreuz darauf gepflanzt, und die Gäste, die die Leiche bestattet hatten, entlassen waren, warf er sich noch einmal vor ihrem, nun verödeten Bette nieder, und übernahm sodann **das Geschäft der Rache.** Er setzte sich nieder und verfaßte einen **Rechtsschluß**, in welchem er den Junker Wenzel von Tronka, **kraft der ihm angeborenen Macht, verdamnte**, die Rappen, die er ihm abgenommen, und auf den Feldern zugrunde gerichtet, binnen drei Tagen nach Sicht,

nach Kohlhaasenbrück zu führen, und **in Person** in seinen Ställen dick zu füttern. Diesen Schluß sandte er durch einen **reitenden Boten** an ihn ab, und instruierte denselben, flugs nach Übergabe des Papiers, wieder bei ihm in Kohlhaasenbrück zu sein. Da die drei Tage, ohne Überlieferung der Pferde, verflossen, so rief er Hersen; eröffnete ihm, was er dem Jungherrn, die Dickfütterung derselben anbetreffend, aufgegeben; fragte ihn zweierlei, ob er mit ihm nach der Tronkenburg reiten und den Jungherrn holen; auch, ob er über den Hergeholten, wenn er bei Erfüllung des Rechtsschlusses, in den Ställen von Kohlhaasenbrück, faul sei, die Peitsche führen wolle? und da Herse, sowie er ihn nur verstanden hatte: »Herr, heute noch!« aufjauchzte, und, indem er die Mütze in die Höhe warf, versicherte: einen Riemen, mit zehn Knoten, um ihm das Striegeln zu lehren, lasse er sich flechten! so verkaufte Kohlhaas das Haus, schickte die Kinder, in einen Wagen gepackt, über die Grenze; rief, bei Anbruch der Nacht, auch die übrigen Knechte zusammen, sieben an der Zahl, treu ihm jedweder, wie Gold; bewaffnete und beritt sie, und brach nach der Tronkenburg auf.

Stationen des Unrechts

A Kohlhaas ist das Muster eines guten Staatsbürgers

- a) Tronkas Burgvogt verlangt Zoll und Passierschein
b) Pferde werden als Pfand behalten
- Der Knecht und die Pferde werden misshandelt
- Kohlhaas wird von Tronka beleidigt
- Beschwerde wird in **Sachsen** nicht behandelt (Vetternwirtschaft)
- Bittschrift an Kurfürsten von **Brandenburg** nicht weitergeleitet

Entscheidung zum Verkauf des Hauses

- Lisbeth wird in **Berlin** tödlich verletzt
- Bittschrift an den Kurfürsten von Brandenburg negativ beschieden

Beginn des Rachefeldzuges / der Fehde

Bemühungen Kohlhaas' auf legalem Weg

- Verhandlung mit Wenzel von Tronka
- Beschwerde am Tribunal in Dresden
- 1. Bittschrift an den Kurfürsten von Brandenburg
- 2. Bittschrift an den Kurfürsten von Brandenburg
- Illegalität: [Fehde; Mandate;]
- „Amnestie“, freiwillige Entwaffnung und Prozess in Dresden
- „Bruch der Amnestie“ / Verurteilung
- Intervention Brandenburgs und Überführung nach Berlin
- Kohlhaas gewinnt Klage gegen W. v. Tronka
- Verurteilung als Landfriedensbrecher
- Rache durch Verschlucken des Zettels
- „ehrentvoller“ Tod durchs Schwert

Luthers Brief an Hans Kohlhase. 8.12.1534

Gnade und Friede in Christus! Mein guter Freund! **Es ist mir fürwahr Euer Unglück leid gewesen und (ist es) noch, das weiß Gott.** Aber es wäre wohl im Anfang besser gewesen, die Rache nicht vorzunehmen, weil diese nicht ohne Beschwerung des Gewissens vorgenommen werden kann, **weil sie eine selbsteigene Rache ist, welche von Gott verboten ist,** 5. Mose 32,35; Röm. 12,19: “Die Rache ist mein, spricht der Herr, ich will vergelten” usw., und es nicht anders sein kann. Denn wer sich darein begibt, der muß sich in die Lage begeben, viel wider Gott und Menschen zu tun, was ein christliches Gewissen nicht billigen kann.

Und es ist ja wahr, dass Euch Euer Schaden und der Euch angetane Schimpf billig wehe tun soll, und daß Ihr schuldig seid, Euren Ruf zu retten und zu erhalten, aber nicht mit Sünden oder Unrecht. Was recht ist, dem sollst Du auf rechte Weise nachjagen, sagt 5. Mose 16,20; Unrecht wird durch anderes Unrecht nicht zu Recht gemacht.

Nun ist „Selbstrichter“ sein und Selbstrichten gewiß unrecht, und Gottes Zorn läßt es nicht ungestraft. **Was Ihr mit Recht nicht ausführen möget, da tut Ihr wohl daran; könnt Ihr das Recht nicht erlangen, so ist kein anderer Rat da, als Unrecht leiden.** Und Got, der Euch so Unrecht leiden läßt, hat wohl Ursach an Euch dafür. Er meinet es auch nicht übel noch böse mit Euch, kann auch solches wohl redlich auf anderem Gebiet wieder erstatten, und Ihr seid deshalb nicht verlassen.

Und was wolltet Ihr tun, wenn er wohl anders strafen wollte an Weib, Kind, Leib und Leben? Hier müßtet Ihr dennoch, so Ihr ein Christ sein wollt, sagen: Mein lieber Herr Gott, ich habs wohl verdienet, du bist gerecht und tust nur allzuwenig nach meinen Sünden. Und was ist unser aller Leiden im Vergleich zu seines Sohnes, unsers Herrn Christi Leiden?

Demnach, so Ihr meines Rats begehret (wie Ihr schreibet), so rate ich: nehmet Friede an, wo er Euch werden kann, und leidet lieber an

Gut und Ehre Schaden, als daß Ihr Euch weiter in solch Vornehmen begeben sollt, darin Ihr aller derer Sünden und Büberei auf Euch nehmen müsset, die Euch bei der Fehde dienen würden. Die sind doch nicht rechtschaffen und meinens mit Euch nicht treu, sondern suchen ihren Nutzen. Zuletzt werden sie Euch selbst verraten, so habt Ihr denn einen schönen Erfolg erzielt. Malet Ihr ja nicht den Teufel über die Tür und bittet ihn nicht zu Gevatter, er kommt dennoch wohl, denn solche Gesellen (mit denen ihr Euch zusammen tun wollt) sind des Teufels Gesinde, nehmen aber auch gemeiniglich ihr Ende nach ihren Werken.

Aber Euch ist zu bedenken, wie schwer es Euer Gewissen ertragen will, so Ihr wissentlich soviele Leute verderben sollet, wozu Ihr kein Recht habet. **Gebt Euch zufrieden, Gott zu Ehren, und lasset Euch Euren Schaden von Gott zugefügt sein und verbeißets Euch um seinetwillen, so werdet Ihr sehen, er wird Euch wiederum segnen und Eure Arbeit reichlich belohnen**, daß Euch Eure Geduld lieb sei, in der Ihr es getragen habt. Dazu helfe Euch Christus unser Herr, Lehrer und Helfer in der Not, Amen.

Wahrscheinliche Quellen Kleists

(Hamacher 2003 / 2009)

- Peter Hafftitz: *Märckische Chronik* (~1520-1602; gedruckt 1731)
- Balthasar Mentz: *Stambuch und kurtze Erzählung der Fürstenhäuser Sachsen, Brandenburg, Anhalt und Lauenburg* (1598)
- Nikolaus Leutinger: *Dreißig Bücher Märkischer Geschichte* (gedruckt 1729)

Bibliographie

KLEIST, Heinrich von. **Sämtliche Erzählungen. Anekdoten. Gedichte. Schriften.** Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag, 2005. S. 11-142

Digitalisat: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/michael-kohlhaas-583/1>

Übersetzungen:

KLEIST, Heinrich von. **Michael Kohlhaas.** Trad. M. Rondinelli. São Paulo: Grua, 2014.

KLEIST, Heinrich von. **Michael Kohlhaas.** De uma crônica antiga. Trad. de Marcelo Backes. Rio de Janeiro: Civilização Brasileira, 2014.

KLEIST, Heinrich von. **Michael Kohlhaas, o rebelde.** Porto: Inova, 1973.
(FFLCH: 832K72mip)

Aland, Kurt (Ed.). **Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart. Band 10. Die Briefe.** Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1983.

Sekundärliteratur:

BREUER, Ingo (Ed.). **Kleist-Handbuch. Leben - Werk - Wirkung.** Stuttgart: Metzler, 2009.

CASTRO, RODRIGO CAMPOS DE PAIVA. **Michael Kohlhaas: a vitória da derrota.** Dissertação de Mestrado, USP. São Paulo, 2006.

Disponível em:

<<http://www.teses.usp.br/teses/disponiveis/8/8144/tde-09112007-141030/pt-br.php>>.

GALLAS, Helga. Die Suche nach dem Gesetz oder die Anerkennung des Begehrens - Eine struktural-psychoanalytische Interpretation des 'Michael Kohlhaas'. In: KNITTEL, A. P.; KORDING, I. (Org.).

Heinrich von Kleist. Neue Wege der Forschung, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, p. 17–39.

HAMACHER, Bernd. Schrift, Recht und Moral. Kontroversen um Kleists Erzählen anhand der neueren Forschung zu 'Michael Kohlhaas'. In: KNITTEL, A. P.; KORDING, I. (Org.). **Heinrich von Kleist. Neue Wege der Forschung,** Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003, p. 254–278.

HAMACHER, Bernd. 2.2 Michael Kohlhaas. In: BREUER, I. (Org.). **Kleist-Handbuch. Leben - Werk - Wirkung**, Stuttgart: Metzler, 2009, p. 97–106.

KITTLER, Friedrich. **Die Geburt des Partisanen aus dem Geist der Poesie. Heinrich von Kleist und die Strategie der Befreiungskriege**. Freiburg: Rombach, 1987.

Lexikon des Mittelalters. Stuttgart [u.a.]: Metzler, 1999.

LÜTZELER, Paul Michael. Heinrich von Kleist: Michael Kohlhaas. **Erzählungen und Novellen des 19. Jahrhunderts. Interpretationen**, Stuttgart: Reclam, 1988, p. 133–180.

TÖRÖK, Ervin. Grenzen der Gewalt. Heinrich von Kleist: Michael Kohlhaas. In: KULCSÁR-SZABÓ, Z.; LÖRINCZ, C. (Org.). **Signaturen des Geschehens: Ereignisse zwischen Öffentlichkeit und Latenz**. 1. ed., Bielefeld: transcript, 2014. p. 309–334.

SCHMIDT, Jochen. **Heinrich von Kleist. Die Dramen und Erzählungen in ihrer Epoche**. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003. 207-244.